

# Shishu Mandir *Zukunft für Kinder e.V.*



Schleiden 23 · 52525 Heinsberg

Tel.: 0 24 52 - 9 77 49 99 · Fax: 0 24 52 - 9 77 49 97

E-Mail: shishumandir83@gmail.com · Internet: www.shishu-mandir.de

IBAN: DE85 3107 0024 0760 2121 00

November 2017

Liebe Shishu-Mandir Freunde,

es wird Ihnen auffallen, dass sich bei uns etwas geändert hat. In der Tat - es ist unser Briefkopf, der im Zuge der Erneuerung unserer Homepage auch mit „unter den Hammer“ kam. Wir fanden das indische Logo, das so etwas wie ‚Aufwärtsstreben, Befreiung‘ ausdrückt, schließlich noch ausdrucksvoller als das deutsche Logo, in dem ‚Beschützen, Heimat-Geben‘ im Vordergrund steht, und so entschieden wir uns für diese Veränderung. Unsere Homepage ist auch in neuem Gewande unter [www.shishu-mandir.de](http://www.shishu-mandir.de) zu finden und sicherlich einen Besuch wert.

Was hat uns nun dieses Jahr gebracht? Nach der Eröffnung unseres **Shishu-Zentrums** in Wegberg — einem kleinen Ort zwischen Mönchengladbach und Heinsberg — zielten wir als erstes darauf ab, uns bekannt zu machen. Wir wollten nicht nur für unsere Kinder in Indien die Trommel rühren, sondern auch für die Kinder dieser Gegend etwas Ansprechendes bieten. Unsere Stärken liegen in unserer Nähe zu Indien, also lag es nahe, mit Kindern indisches Essen zu kochen, Mandalas zu malen, indische Kleidung anzuziehen oder Yoga zu lehren. Und die Eltern dürfte es freuen, wenn ihre Kinder spielerisch Englisch lernen, wie wir es seit Jahren mit unseren Kindern in Indien praktizieren. Wir luden sie zu entsprechenden Nachmittagstreffen ein und konnten einige Kinder und Eltern dafür gewinnen. Doch liegt natürlich noch ein weiter Weg vor uns, bis wir das Renommee erlangt haben, wie wir es inzwischen in Indien erreicht haben. Immerhin haben wir einen Anfang gemacht.

In Indien ist wie immer viel passiert. Beginnen wir mit den weniger erfreulichen Ereignissen. Wie schon angedeutet, haben wir seit dem Beginn dieses Schuljahres keine Jungen mehr im Heim, sondern nur noch in unserer Schule. Wir folgen damit notgedrungen den Vorschriften der Regierung, die für die Unterbringung von Jungen und Mädchen selbst unter 10 Jahren Auflagen fordert, die für uns unerfüllbar sind. Von den drei kleinen Jungen, die noch in unserer Betreuung waren, fanden zwei eine zufriedenstellende Lösung, indem einer zu seiner Mutter zurückkehren konnte und einer, ein elternloser Junge, in ein Heim zu seiner Schwester zog. Lediglich unser dritter Junge, Tharun, ein vielversprechendes Kind von 9 Jahren, wurde von seiner Mutter und ihrem neuen Lebensgefährten aus unerklärlichen Gründen zurückgenommen und keiner Schule mehr



zugeführt. Alle Versuche, ihn wieder in die Schule zurückzuholen, liefen ins Leere, und so müssen wir ohnmächtig zusehen, wie das Leben eines armen Kindes durch die grenzenlose Unvernunft seiner Erziehungsberechtigten zerstört wird. Sehr bitter.

Die Plätze im Heim blieben nicht lange leer. Wir haben eine lange Liste von Anwärtern. Dieses Mal wählten wir neben zwei kleineren Mädchen ein 5-jähriges Mädchen einer jungen Witwe von 30 Jahren, die seit dem Tode ihres Mannes vor fünf Jahren mit ihren drei Kindern, ihren Eltern und ihrer Schwester, also 7 Personen, in einer Hütte von ca. 15 m<sup>2</sup> lebt. Wir kannten die Familienverhältnisse bereits seit vielen Jahren, da eine weitere Schwester der jungen Frau unsere Schule besucht hatte und jetzt in gesicherten Verhältnissen lebt.

Bleiben wir noch eine Weile im Heim. Dieses Jahr hielten uns die **Adoptionen** wieder voll auf Trab und besonders der Fall eines kleinen Jungen, der von der zentralen Adoptionsvermittlungsbehörde in Delhi einem Malteser Ehepaar zugesprochen worden war. Wir als Heim haben ja keinerlei Mitspracherecht mehr, da alles über Computer gelenkt wird. In diesem Fall entschied die Richterin am Familiengericht in Bangalore gegen diese Adoption, angeblich wegen der Gefahr, dass die Familie das Kind als Hausangestellten benutzen würde, weil sie schon eigene, große Kinder hätte. Das Gerichtsurteil war ein Schlag ins Gesicht mit seinen völlig aus der Luft gegriffenen Argumenten und musste natürlich angefochten werden. Wir gingen dazu an ein übergeordnetes Gericht und nahmen einen wohl renommierten Anwalt und konnten in einigen langen Monaten dieses Fehlurteil aus dem Wege räumen. So durften die Adoptiveltern, die in dieser Zeit durch die Hölle gegangen waren, ihren Sohn doch noch in die Arme schließen. Nur auf Grund der unermüdlichen Beharrlichkeit und geschickten Leitung durch Herrn Anand ist diese Adoption geglückt.



Über Herrn Anand könnte man ganze Bücher schreiben, doch beschränke ich mich hier nur noch auf eine weitere Geschichte. Eine Studentin war während ihrer Doktorarbeit schwanger geworden, womit die Ehre ihrer Familie aufs Tiefste verletzt worden war. Nie dürfte dieses Kind in den Kreis der Familie kommen! Die Eltern setzten ihre Tochter derart unter Druck, dass sie ihr Kind unter großen Schmerzen schließlich abgab. Das Kind kam zu uns. Normalerweise können Eltern ihr Kind nur zwei Monate lang zurückfordern, doch Herr Anand gewährte eine Verlängerung nach der anderen. Nach vier Monaten hatte er es geschafft, die Großeltern umzustimmen, um das Kind zu akzeptieren. Jetzt lebt der Kleine im Schoße seiner Mutter und liebevoller Großeltern in seiner ursprünglichen Familie.

Insgesamt konnten wir dieses Jahr 21 ‚eigene‘ Kinder an Adoptiveltern vermitteln und 40 weitere Kinder aus ganz Indien an Eltern in Bangalore, deren Papiere wir zusammengestellt hatten, also insgesamt 61 Kinder. Das ist eine steile Aufwärtskurve, hinter der viel Einsatz und Energie steckt,

die wir auf uns genommen haben, da viele Vermittlungsstellen wegen der unsinnigen Vorschriften der zentralen Adoptionsbehörde ihre Arbeit eingestellt haben. So müssen unzählige Kinder in trostlosen Heimen dahinvegetieren, ein unerträglicher Gedanke.

Werfen wir auch einen kurzen Blick in unsere Schule. Zahlenmäßig sind wir eine kleine Schule von 235 Kindern, doch gehört seit einem Jahr ein Basketballfeld von internationalen Maßen zu uns, wie es nicht viele Schulen haben. Prompt kam die „Einladung“ von der Landessportbehörde, ein viertägiges Basketballturnier in unserer Schule auszutragen, zu dem 13 Schulen aus dem gesamten Bundesstaat Karnataka ihre Teams sendeten. Natürlich kamen auch etliche hohe Beamte des Sportkommissariats und der Schulaufsichtsbehörde zu dem Event, um wenigstens ihr Gesicht zu zeigen. Doch staunten sie nicht wenig, als sie sahen, welchen Wert diese kleine Shishu Mandir-Schule der sportlichen Ausbildung ihrer Kinder zumaß. Um es kurz zu machen – unsere Kinder sahten nicht nur einige erste Plätze ab und wurden damit in das Landessportteam für Basketball aufgenommen, auch unsere Organisation erntete größtes Lob, wobei besonders die Sauberkeit der Toiletten und Duschräume hervorgehoben wurde, was noch nie an anderen Schulen vorgefunden worden war. Für unsere Kinder hatten wir bei früheren sportlichen Wettkämpfen an anderen Schulen immer Hotelzimmer mieten müssen, da die hygienischen Verhältnisse unzumutbar waren. Damit hat der Name *Shishu Mandir* noch einmal einen höheren Stellenwert in unserem Bundesstaat bekommen.

Aber natürlich müssen wir auch immer wieder herbe Enttäuschungen verkraften, wenn unsere Kinder z.B. wochenlang nicht zum College gehen oder von ihrem Wohnheim, in dem sie aus zwingenden Gründen untergebracht sind, weglaufen, oder gar auf Klassenfahrten Diebstahl von Elektronikartikeln begehen, wofür wir verantwortlich gemacht werden. Herr Anand muss dann immer sein weises Haupt hinhalten und alle Beschimpfungen, mit denen man in Indien nicht zimperlich ist, schlucken. Glücklicherweise hat er die Stärke, solche Erniedrigungen mit Gelassenheit hinzunehmen.

Dieses Jahr erwies sich Chaithra Mary als unser größtes Sorgenkind. Sie ließ sich während ihres Bachelorstudiums auf einen Nachbarjungen ein, der nicht einmal die 10. Klasse erreicht hatte und obendrein alkohol- und drogenabhängig ist, und ist jetzt schwanger. Damit ist ihr Leben auf das Niveau zurückgefallen, aus dem wir sie herausgeholt hatten.

Zu Beginn jedes Schuljahrs hat Herr Anand eine harte Wegstrecke zu überstehen, da „Hinz und Kunz“ einen Platz in unserer Schule einfordern und sogar mit Empfehlungsschreiben verschiedener Lokalpolitiker oder höherer Beamter der Schulbehörde auftreten. Damit sollen Kinder der Mittelklasse begünstigt werden, die natürlich nicht zu unserem Zielbereich gehören. Dieses Jahr endete ein solcher „Kampf“ mit den Worten „Ihr werdet schon sehen, was Euch blüht!“ und in der Tat hatten wir die größten Schwierigkeiten, unsere Kinder der 10. Klasse zu ihrem öffentlichen Abschlussexamen anzumelden. Doch auch solche Situationen meistert Herr Anand mit Gelassenheit und Beharrlichkeit.

Die ungewöhnlich guten Ergebnisse der 10. Klasse haben dazu geführt, dass wir zur Zeit 50 Kinder in sogenannter ‚Höherer Ausbildung‘ haben, d.h. im Lernprozess ab der 11. Klasse, was man in Indien schon ‚Studium‘ nennt. 22 Kinder sind also in der 11. und 12. Klasse und weitere 22 Kinder

im Bachelor-Studium, 5 Kinder in einer Lehrerausbildung und ein Mädchen, Kalpana, führt ihr Master-Studium in Psychologie zu Ende, selbst nachdem sie in diesem Jahr ihren langjährigen Freund Gowtham, auch ein ehemaliger Schüler unserer Schule, geheiratet hat. Kalpanas Lebensweg ist bemerkenswert. Seit ihrer 5. Klasse lebte sie mit ihrer Schwester unter minimaler Aufsicht durch ihre Anverwandten, praktisch nur unter der Führung unserer Schule. Ihre Mutter arbeitete im Ausland und schickte ab und zu etwas Geld. Trotz dieses Lebens ohne ständige Aufsichts- und Bezugsperson zog sie ihre Schulausbildung und ihr Studium, das wir ihr natürlich finanzierten, konsequent durch und erreichte jetzt sogar den Master. Kalpana ist unsere 'iron lady'.

Auch Esthers Leistung ist bemerkenswert. Sie hat gerade ihren Bachelor in Wirtschaftswissenschaften bestanden und nebenbei für sich und ihre kranke Mutter den Lebensunterhalt verdient, was in Indien nicht einfach ist. Unsere Mädchen sind im Verhältnis zu unseren Jungen viel zielstrebig und verantwortungsvoller. Neben Esther haben noch Sandhya und Valarmathi ihr Studium abgeschlossen und verdienen jetzt ihren Lebensunterhalt und unterstützen darüber hinaus auch noch ihre Mutter bzw. ihre Eltern. Noch eine Besonderheit: Shakila, die vor Jahren ihr Bachelor-Studium abgeschlossen hatte und seither arbeitete, hat jetzt einen Platz in staatlichen Diensten bekommen, womit ihr Leben finanziell absolut gesichert ist, selbst mit einer Dienstwohnung. Sie hatte als 14-Jährige erleben müssen, wie ihr Vater ihre Mutter angezündet hatte, die dann mit 60% tiefen Verbrennungen nur knapp überlebte. Dies ist nur ein Beispiel für die traurige und traumatische Vergangenheit vieler unserer Kinder, die dennoch ihr Leben so heldenhaft meistern.

Dieses Jahr konnten wir einmal wieder eine große Erweiterung in unserer Infrastruktur begrüßen, gemäß unserem Rhythmus, alle paar Jahre etwas Neues zu erstellen. 1993 – erste Schulräume im Heim, 2000 – erstes eigenständiges Schulgebäude, 2008 – zweites Schulgebäude und Ausbildungszentrum, 2013 – großes Kinderheim und Bürogebäude, 2015 – neues Gebäude für Kindertagesstätte und jetzt 2017 einen großen Saal als oberste Etage des Ausbildungszentrums, der mindestens 500 Personen aufnimmt. Es ist ein wunderschöner Raum, in dem große Aufführungen auf einer 1 m hohen Bühne mit regulierbarer Akustik und Beleuchtung stattfinden können, aber auch Sport wie Federball, Tischtennis, Schach u.a. auf den verschiedenen Höhen des Zuschauerraumes. Er wird täglich benutzt.

Es gäbe zwar noch vieles zu berichten, doch kann man immer nur einen kleinen Einblick geben. Deshalb möchte ich zum Schluss nur noch erwähnen, was mir besonders am Herzen liegt, nämlich, dass von unseren 25 neuen Schulkindern 14 Kinder noch keine Patenschaft haben. Bei Interesse wenden Sie sich bitte an Frau Dr. Katrin Cleff, [shishupaten@gmx.de](mailto:shishupaten@gmx.de).

Wie immer danke ich Ihnen von ganzem Herzen für all Ihre Unterstützung und Ihr Vertrauen und grüße Sie herzlichst

In Verbundenheit

Ihre

*Hella Kundwa*